

Die US-amerikanische Telekommunikationsaufsicht FCC hat letzte Woche Donnerstag das Ende der Netzneutralität in den USA besiegelt, indem sie die unter Barack Obama dazu erarbeitete Regelung aufhob.¹

Durch das Ende der Netzneutralität endet die Gleichbehandlung von Datenströmen im Internet. Dadurch haben die Netzbetreiber in den USA nun die Möglichkeit, ein sogenanntes „Zweiklassen-Internet“ zu erschaffen. Dadurch ist es dann möglich, dass die Daten von Anbietern, die den jeweiligen Telekommunikationsunternehmen Geld bezahlen, bevorzugt werden und die Anbieter dadurch einen Vorteil gegenüber der Konkurrenz beim Endkunden haben.

Kritiker haben jedoch die Befürchtung, dass durch die Maßnahme der US-Behörde die Innovationskraft im Internet deutlich verringert wird, weil Start-Ups mit guten neuen Ideen sich enormen Markteinschrittshindernissen ausgesetzt sehen, da sie meistens nicht die nötigen finanziellen Mittel haben, um sich auf die Datenüberholspur einzukaufen. Dadurch entstünde ein gigantischer Nachteil gegenüber der etablierten Konkurrenz.²

Aber gibt es eigentlich auch Argumente für ein Ende der Netzneutralität:

Ja, eins davon ist auch recht offensichtlich. Die Netzanbieter müssen große Teile des Netzausbaus bezahlen, weshalb sie durch die Entscheidung der US-Telekommunikationsbehörde Zugang zur Gewinnung neuer finanziellen Mittel für den Ausbau erhalten haben.

Außerdem haben die Netzbetreiber die Pflicht für das einwandfreie Funktionieren des Netzes zu sorgen und auf Grund des immer größeren Datenverkehrs müssen diejenigen, die ein besonders großes Interesse an einer stabilen Verbindung haben, halt eben dafür zu Kasse gebeten werden.³ Beispielsweise kommunizieren in der Industrie 4.0 Roboter von großen Firmen immer häufiger über das Internet und wenn es dabei zu Problemen kommt, kann das verheerende Auswirkungen auf die Produktionsprozesse haben.

Aber wie sieht's eigentlich mit der Netzneutralität in Deutschland aus?

Prinzipiell haben wir in der EU eine gesetzlich verankerte Netzneutralität.

Allerdings gab es in der letzten Zeit viel Wirbel um die sogenannten Zero-Rating Verträge der Deutschen Telekom und von Vodafone.

Bei diesen Verträgen wird für einen Aufpreis der Datenverbrauch von ausgewählten Anbietern nicht mehr auf das mobile Datenvolumen berechnet.

Viele Anhänger der Netzneutralität haben mit diesen Verträgen hingegen Probleme, da auf diese Art und Weise ebenfalls kleine innovative Dienste und Start-Ups benachteiligt würden, da der Verbrauch, der beim Nutzen ihrer Services entsteht, auf das Datenvolumen hinzugerechnet wird, der Verbrauch, der beim Nutzen der Dienste ihrer etablierten Konkurrenten entsteht, allerdings nicht.⁴

Die Bundesnetzagentur hingegen sieht beim Zero-Rating-Produkt „StreamOn“ der Deutschen Telekom keine Verletzung der Netzneutralität.⁵

Das Internet und somit auch die Netzneutralität ist ein sehr bedeutendes Thema, da unser Leben immer mehr und mehr vom Internet erobert wird. Deshalb werden Tom und ich im Folgenden über die Vorhaben der US-Telekommunikationsaufsicht diskutieren.

¹ <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/wie-das-ende-der-netzneutralitaet-die-demokratie-gefaehrdet-a-1183772.html>

² <http://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/netzneutralitaet-fcc-entscheid-schwaecht-freies-netz-a-1183325.html>

³ <http://hlci-kontrovers.de/pro-und-contra-netzneutralitaet/>

⁴ <http://www.sueddeutsche.de/digital/netzneutralitaet-in-deutschland-auch-in-deutschland-ist-die-netzneutralitaet-durchloechert-1.3791748>

⁵ <http://www.sueddeutsche.de/digital/netzneutralitaet-in-deutschland-auch-in-deutschland-ist-die-netzneutralitaet-durchloechert-1.3791748>